



Liebe Leser/innen,

fragt man den Lohnschdener Jung Karl Krämer, dann ist der in Lahnstein gebraute Gerstensaft das eigentliche „Lahnsteiner Gold“. Ob da was dran ist?

Fakt ist, Bier hat eine enge Verbindung zu unserer Kultur und begleitet die Menschheitsgeschichte schon sehr lange Zeit.

Inzwischen gibt es sogar eine Kampagne eines namhaften Bierherstellers namens „Soundpils“. Da Pflanzen angeblich besser wachsen, wenn man mit ihnen spricht, wurden der Hopfen dieser speziellen Biermarke mit Fanstimmen beschallt. Sie können also heutzutage ein Bier trinken, mit dem sie sich vorher persönlich unterhalten haben.

Auch wenn ich ab und zu gerne mal eines trinke - es soll ja sogar ein Anti-Krebs-Getränk sein und das Herz-Kreislaufsystem positiv beeinflussen - auf die Idee mit ihm zu sprechen, käme ich nicht.

Auch die Studie der Universität Maastricht, wonach Bier unsere Aussprache verbessert und zwar sowohl bei unserer Muttersprache als auch bei Fremdsprachen, ist wohl nur auf die enthemmende Wirkung von Alkohol im Allgemeinen und nicht auf das Bier im Besonderen zurückzuführen, meine ich.

Bedenklich, wenn man dazu tatsächlich Alkohol bräuchte, ich glaube das ehrlich gesagt nicht. Ich denke, es ist besser und auch gesünder, gar keinen Alkohol zu trinken oder nur sehr wenig.

Wie sagte schon Otto von Bismarck „Es wird bei uns Deutschen mit wenig so viel Zeit totgeschlagen wie mit Biertrinken.“

Welchen Spruch würde „unser“ Karl als bekennender Bierliebhaber wohl zitieren? Ich glaube, ihm würde Benjamin Franklin gefallen. Der sagte: „Bier ist der Beweis, dass Gott uns liebt und will, dass wir glücklich sind.“

In diesem Sinne noch eine schöne Woche mit oder ohne Bier.